

Zum Vorkommen der Trollblume bei Borgentreich und Körbecke, Kreis Warburg

E. H e l d t, Warburg

Beckhaus erwähnt in seiner Flora von Westfalen (1893) zum Vorkommen der Trollblume (*Trollius europaeus* L.) bei Warburg: „Auf Wiesen zwischen Körbecke, Bünne und Behrentreich in Menge“. Richtig müßte es heißen: Körbecke, Bühne und Borgentreich. In dem von diesen Ortschaften gebildeten Dreieck sind mir zwei Standorte der Trollblume bekannt:

Der eine Standort liegt in der Nähe der Oberen Mühle bei Borgentreich (von der Bühner Straße aus zu erreichen). Es handelt sich um eine nicht sehr nasse Kulturwiese mit Süßgräsern, die regelmäßig geschnitten wird. Am 3. 6. 61 blühte die Trollblume dort in Mengen. Von weitem täuschte blühender Hahnenfuß der benachbarten Wiesen ein noch größeres Vorkommen vor. Es waren bereits viele Sträuße der Trollblume dort gepflückt worden, um als Schmuck bei der Fronleichnamsprozession zu dienen. Die Borgentreicher nennen die Pflanze „Trollos“.

Der zweite größere und reichlicher besetzte Standort liegt im Körbecker Bruch in der weiten Vombachmulde in der Nähe des Gehöftes Himburg. Er wird von Nieschalk in „Natur und Heimat“ 1958, 1 auf Seite 13 erwähnt: Zwischen Nordischem Labkraut „eingestreut finden wir einen kleinen Bestand der Trollblume, die nach älteren Angaben auf den Wiesen um Körbecke früher reichlich vorgekommen sein soll“. Nach Abgehen eines großen Teiles der Bruchwiesen am 3. 6. 61 stieß ich auf ein größeres, zusammenhängendes Gebiet (1-2 ha), in dem Tausende von Trollblumen blühten. Auch hier waren sie stark mit Hahnenfuß vergesellschaftet, an anderer Stelle mit der Kuckuckslichtnelke. Die recht üppigen Blüten der Trollblumen, gemischt mit dem Zartrosa der Nelken, gaben ein prachtvolles Bild. Den Körbecker Schulkindern ist dieser *Trollius*-Standort bekannt, da auch hier die Trollblumen in Mengen zum Schmuck der Zimmer, des Maialtares und zur Fronleichnamsprozession geholt werden. Die *Trollius*-Wiesen waren am 3. 6. 61 nach längeren Regengüssen sehr naß, das Wasser stand fast überall über der Erdoberfläche. Teilweise handelte es sich um kultivierte Wiesen, teilweise standen die Trollblumen in ausgedehnten Binsenbeständen, also auf unter Nässe leidendem Boden.

Es wäre unbedingt zu empfehlen, dieses Gebiet im Körbecker Bruch als Naturschutzgebiet ausweisen zu lassen, da es, abgesehen von dem *Trollius*-Vorkommen, sehr viele typische Moorpflanzen enthält (siehe Nieschalk) und auch Kiebitze dort vorkommen.